

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 13

Artikel: Der frustrierte Osterhase
Autor: Maurer, Alice / Wessum, Jan van
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der frustrierte Osterhase (1)

Von Alice Maurer

Als die ersten Schneeglöckchen und Kroksusen den nahen Frühling erahnen liessen, frassen Osterhasens die letzten Rüebli vom Wintervorrat und genossen die ersten saftigen Gräser und Wurzeln. Frisch gestärkt und voller Tatendrang stürzten sie sich in die Arbeit, die ihrer jedes Jahr um diese Zeit harrte. Die Vorarbeiten allerdings waren nicht so gemütlich und lustig wie in früheren Jahren. Sie brauchten sehr viel Osterhasen-Humor, um bei den Verhandlungen mit den Hühnern gelassen zu bleiben, es galt, harte und zum Teil recht gehässige Dispute auszutragen. Denn obwohl sie wie jedes Jahr bereits Anfang Herbst ihre Bestellungen bei den diversen Hühnervölkern plaziert hatten, klappte die Eierlieferung nicht. Die Käfighühner hatten sich nämlich während des Winters zu einer Gewerkschaft zusammengetan und erklärten nun kategorisch, sie lieferten die Eier nicht mehr gratis. Der Rubel müsse rollen. Es entspreche nämlich in keiner Weise mehr heutigen geschäftlichen Gepflogenheiten, etwas zu verschenken, ohne Profit gehe gar nichts mehr. Den Einwand der Osterhasen, sie lieferten unter dem Jahr den Menschen ihre Eier ja auch unentgeltlich, taten die Hühner hochschnäblig mit dem Hinweis ab, das sei etwas ganz anderes. Dort handle es sich um ein sogenanntes Gegengeschäft: Eier gegen Kost und Logis. «Und am Ende landet ihr alle im Suppentopf», ärgerte sich der Oberosterhase über die sklavisch angepassten Hühner. «Ihr lebt ja nicht einmal hühnerwürdig. Ihr seid den ganzen Tag eingesperrt und habt nicht einmal einen Hahn, und da redet Ihr von Profit?» Die Käfighühner erklärten wichtigstuerisch, zuviel Bewegung und frische Luft sei ungesund, und die Hähne mit ihrem Macho-Getue gingen ihnen sowieso auf die Nerven. «Hier sind wir gut geschützt vor Füchsen und Unwetter», gakkerten sie und wandten sich indigniert ab. Da Osterhasens weder zahlen wollten noch konnten, mussten sie auf diese Eierlieferungen wohl oder übel verzichten.

Zum Glück hielten die Freilandhühnervölker noch an der österlichen Tradition ihrer Vorhühner fest und lieferten den Osterhasen ihre Eier gratis. Trotzdem hatten die Osterhasen gegenüber früheren Jahren empfindlich weniger Eier. Sie gaben sich deshalb um so mehr Mühe und bemalten die wenigen Eier besonders einfallsreich und kunstvoll. Das machte ihnen so viel Spass, dass sie ihren Unmut über die blöden Hühner vergasssen und sich schon während ihrer Arbeit auf die glänzenden Augen der Kinder freuten, wenn diese am Ostermorgen die wunderschönen Eier im Garten fänden.

Am Ostermorgen, nachdem alle Eier versteckt waren, blieb ein kleiner Osterhase, der zum ersten Mal dabei war, im Garten einer Wohnsiedlung unter einem Busch sitzen und wartete gespannt auf die fröhliche Kinderschar, die mit glänzenden Augen nach Osternestern suchen würde. Aber als die Kinder endlich aus den Häusern kamen, suchten sie nicht nach Nestern. Sie spielten mit nigelnagelneuen ferngesteuerten Autos, kurvten auf neuen Disco-Rollern und Rollbrettern und mit lässigen BMX-Velos herum. Die versteckten, wunderschönen Osterhasen-Eier wurden nicht gefunden, da keiner sie suchte.

Der kleine Osterhase wurde ganz traurig. Doch da landete zu seiner grossen Freude ein Kind, das noch nicht sehr sicher auf sei-

nen Disco-Rollern herumwankte, verhextlich im Gebüsch. «Kommt alle her», rief es staunend, «hier liegt ein Osternest.» Die Buben und Mädchen kamen herangesaust, und eines der grösseren bemerkte abschätzig: «Was für ein Hornochse versteckt denn seine Osternester im Garten? Hier findet die doch keiner.» Sie begannen, das Nest zu durchsuchen: «Och, da hat es ja nur Eier drin. Kein Spielzeug, nicht einmal eine Princess of Power.»

Die Kinder waren bitter enttäuscht. Sie wandten sich wieder ihrem neuen Spielzeug zu und liessen die schönen Eier achtlös liegen. Die Disco-Musik in ihren Walk-Männern übertönte das leise Schluchzen des kleinen Osterhasen.

